

# NOW 18 AUSWAHL

Verkliste

## Aktuelles Kunstschaffen aus der Region

10. November  
2018

— 27. Januar  
2019



Nidwaldner  
Museum  
Winkelriedhaus



# Vorwort

Text: Barbara Ruf

Now – englisch jetzt – beschreibt in einem Wort Aktualität und Gegenwartigkeit. NOW steht darüber hinaus für das Zusammengehen der Kantone Nidwalden und Obwalden, die in gemeinsamen Ausstellungen das künstlerische Schaffen der Region präsentieren. Alle drei Jahre findet diese aktuelle Gegenwartigkeit im Unterwaldner Preis für bildende Kunst ihren Höhepunkt. Die jurierte Auswahlstellung NOW 18 liefert eine Vielfalt an Werken, die das zeitgenössische Kunstschaffen der Region abwechslungsreich abbildet. Von Malerei und Fotografie über Skulptur und Videoarbeiten bis hin zu raumgreifenden Installationen zeigen die ausgewählten Künstlerinnen und Künstler ein breites Spektrum thematischer Fragestellungen, das sich in ihrer jeweiligen künstlerischen Praxis widerspiegelt. Der Pavillon und die Räume im Erdgeschoss und Keller des Winkelriedhauses stehen den Kunstschaffenden während der dreimonatigen Ausstellung zur Verfügung. Als erweiterter Ausstellungsraum darf der Innenhof gesehen werden. Mehrere Installationen bespielen den freien Raum zwischen Winkelriedhaus und Pavillon. Von aktuellen politischen Bezügen zu historischen Referenzen und ortsspezifischen Begebenheiten zeigt die NOW 18 das vielseitige künstlerische Schaffen in Ob- und Nidwalden. Aus den achtzehn künstlerischen Positionen wird die fünfköpfige Jury die Trägerin bzw. den Träger des Unterwaldner Preis für bildende Kunst auswählen. Die beteiligten Kunstschaffenden der NOW 18 sind Olivia Abächerli, Renata Bünter, Markus Bürgi, Christian Frehner, Heini Gut, Stephanie Hess, Adrian Hossli, Moritz Hossli, Christian Kathriner, Paul Lussi, Rochus Lussi, Charlie Lutz, Jörg Niederberger, Corinne Odermatt, Fredy Odermatt, Jesco Tscholitsch, Brigitta Würsch und Anna-Sabina Zürrer.



# Informationen zu den ausgestellten Werken

## Pavillon

### A **Adrian Hossli**

\*1943 in Zürich, lebt und arbeitet in Giswil

#### ***Damaskus***

2018, Eisenschrott geschreddert, Baugerüst, Rauch, 500 × 80 × 80 cm

In Innenhof des Winkelriedhauses hat Adrian Hossli einen fünf Meter hohen Turm aus Eisenschrott aufgestellt. An einem Baugerüst platziert der Künstler und Theatermacher Hossli Schrottteile aus Eisen, die aus einer Verbrennungsanlage stammen. Geistige Verwandtschaften lassen sich bei Tinguely und Giacometti finden. Die ästhetisch anmutende Stele erzeugt jedoch inhaltlich ein Spannungsverhältnis: Als Denkmal gegen die zerstörerische Gewalt von Krieg, setzt er ein klares Zeichen für Menschlichkeit und Humanität. Mit dem Titel *Damaskus* verweist es auf die syrische Hauptstadt, vor dem Krieg ein Ort der kulturellen Blüte und reich an Kulturgeschichte. Heute ist dieser Ort durch den Bürgerkrieg zerstört, er ist ein mahnendes Symbol unserer Zeit und hat sich kollektives in unser Gedächtnis eingebrannt hat.

### B **Heini Gut**

\*1948 in Stans, lebt und arbeitet in Stans

#### ***Sinn. Eines Erlebens***

2018, Acryl auf Tyvek, 150 × 1030 cm

Heini Gut setzt sich in seinen Arbeiten mit Zeichen, Buchstaben und Schriftbildern auseinander. Für ihn sind Buchstaben Orte, ja abstrakte Wesen, die durch Sätze und Satzbilder Wege in die Freiheit aufzeigen. Dass Texte und Buchstaben auch Orte der Erinnerung sein können, ist für den Künstler selbstverständlich. Guts Arbeitspraxis stützt sich auf Wiederholung und Repetition, eine Grunderfahrung des menschlichen Daseins. In der Wiederholung sieht er den Schlüssel für ein Fortschreiten; graduelle Veränderung durch Beibehaltung wie beispielsweise im Anagramm. Mit Zeichen und Mitteln der Sprache sortiert er Realien und macht Alltägliches lesbar. Dabei kann Sprache immer nur Fragmente unseres Tuns wiedergeben. Für die NOW 18 zeigt Heini Gut mit *Sinn. Eines Erlebens* an der Aussenfassade des Pavillons ein solch hintersinniges Wortobjekt.

**C Fredy Odermatt**

\*1943 in Stans, lebt und arbeitet in Stans

***Das Leben 2018***

v.l.n.r.: 2018, Bücher Bausteine / Der Geizige; Die Sanduhr / Überrollen / Die Befreiung, Öl auf Leinwand, Masse variabel

Fredy Odermatts Bildzyklus *Das Leben* fächert eine fantastische Bildwelt auf. Dabei kann der Stanser Maler Odermatt auf ein vielfältiges Repertoire an Malweisen zurückgreifen. In fünf grossformatigen Bildtafeln entführt der Künstler den Betrachter auf eine Reise – Rückbezüge auf die lokale Tradition sind beabsichtigt. Angefangen in der Jugend, wird ein Schüler mit Bücherwissen überschwemmt. Der Kopf dominiert den aus Büchern bestehenden Körper, kein Herz pulsiert. Weiter geht es mit den Verlockungen des Reichtums: Vor lauter Gier und prall gefüllter Geldsäcke kann der Geizige sich nicht mehr bewegen. Den Abschluss des Reigens macht eine Frau in futurisch anmutende Kleidung gehüllt. Mit Ketten an den Beinen schaut sie sich fragend um, wohin ihr Weg gehen soll. Rettung naht in der Figur des Geiggels. In ihrem Rücken flüstert er ihr liebevoll den Sinn des Lebens ins Ohr und setzt sie dadurch frei.

**D Olivia Abächerli**

\*1992 in Stans, lebt und arbeitet in Bern und Arnheim (NL)

***vertical movement gym department model***

2018, mehrteilige Installation, verschiedene Medien, Masse variabel

In ihren multimedialen Installationen thematisiert Olivia Abächerli das Spannungsverhältnis zwischen Individuum und Kollektiv sowie zwischen privat und politisch. Ausgangspunkt von *vertical movement gym department model* ist die wiederkehrende politische Debatte zum Thema Einwanderung und Immigration. Der häufig geforderten Abschottung nach aussen schlägt die Künstlerin einen anderen Lösungsvorschlag vor: Das Boot ist eben nicht voll, wenn wir unsere Körper nicht nur vertikal, sondern auch horizontal fortbewegen. In den Raum übertragen, bewegen wir uns dementsprechend auf der Vertikalen statt auf der Horizontalen. Olivia Abächerli bietet in ihrer Installation ein Trainingscenter zur vertikalen Umpolung. Neben Geräten, Objekten und Anleitungen kann anhand eines interaktiven Fragebogens ein individueller Trainingsplan erstellt und ausgedruckt werden. Die Arbeit untersucht das politische Potential von Fiktion, wobei sie sich formal und inhaltlich auf einem schmalen Grat zwischen Corporate Design und rudimentärer Skizzenhaftigkeit, sowie konkretem Lösungsvorschlag und intimmem Traum bewegt.

## **E Jesco Tscholitsch**

\*1973 in Luzern, lebt und arbeitet in Emmenbrücke

### ***Balé Capullo***

2018, 4-teilig, Collage, Pigmenttintendruck, Papier, Kleister, Masse variabel

Die Figuren in Jesco Tscholitschs Kokonballet – spanisch el capullo – gehen der Bedeutung des Kokons nach. Je nach Standort des Betrachters kann der Kokon Geborgenheit und Schutz bieten oder für Einengung und Hemmung sorgen. Somit bestimmt die Verfassung des Publikums die Wahrnehmung, ob es sich bei *Balé Capullo* um Freiheit oder Abschirmung handelt. Der Künstler und Fotograf geht der Ambivalenz zwischen Ausbruch und Rückzug spielerisch auf den Grund. Das Spannungsverhältnis von Mensch und Objekt und die damit verbundene Interaktion von Körper und Materie sind zentrale Aspekte in seinem Werk. Mit Tänzerinnen und Tänzern aus dem Ensemble des Luzerner Theaters setzt er diese um, wobei man nach Gesichtern vergeblich sucht. «Denn Gesichter lenken ab von dem, was ich zeigen will», sagt Tscholitsch. Umso mehr können die Betrachter dadurch ihre eigenen Empfindungen im Kokonballet wahrnehmen.

## **F Brigitta Würsch**

\*1966 in Emmeten, lebt und arbeitet in Luzern

### ***o.T. (i don't think i am transparent)***

2018, mehrteilige Installation, Fotokarton, Pigmente, Glas, Masse variabel

Die aktuelle Werkgruppe von Brigitta Würsch untersucht die Ambivalenz von bewusster Gestaltung und Kontrollverlust. Dabei verbindet sie die Eigenschaften der monotypischen Drucktechnik, der Malerei und der Press-Bild-Technik miteinander. Die Transformation der Flüssigkeit auf dem Bildträger und das Trocknen der Pigmentfarben führt zu einer Gleichzeitigkeit von Kontrolle und Unvorhersehbarkeit. Das Ausloten von Schwankungen und von sich gegenseitig anziehenden Polen zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk der Künstlerin. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Rhythmus. In ihrer installativen Präsentation gehen Pigmentarbeiten auf Glas oder Büttenpapier eine Verbindung mit Wandfarben und unifarbenen Passepartoutkartons ein, die eine poetische Spannung erzeugen.

**G Stephanie Hess**

\*1981 in Luzern, lebt und arbeitet in Zürich

***HAPPY POSES***

2018, 2-teilige Installation, Plakat 180,5 × 95,4 cm, Video 2.51 min

In ihrer Arbeit setzt sich Stephanie Hess mit Bewegungs- und Umwandlungsprozessen auseinander. Als Quelle und Anhaltspunkt dient ihr ein Archiv an Figurationen und Bewegungsabläufen. Mit *Happy Poses* überführt sie zwei-dimensionale Raumskizzen in Formenvariation aus Ellipsen und Dreiecken. In 12 Schritten eröffnet sich daraus ein figürliches Repertoire, das Begriffe wie Glück, Zuversicht, Stärke oder Liebe in Handlungsabläufe übersetzt. Basierend auf Figuren im Yoga und im klassischen sowie indischen Tanz hinterfragt die Künstlerin ironisch unser Bestreben nach Selbstoptimierung. Der Bewegungsratgeber in 12 Posen mutet beinahe wie eine Anleitung zum Glück an. Die methodische und nüchterne Bildsprache steht dabei im Gegensatz zu den positiv konnotierten Gefühlszuständen. Das Festhalten von Bewegung, das Innehalten in einer Pose und das damit verbundene Hinstellen oder gar Ausstellen einer solchen, sind zentrale Aspekte im Schaffen der Künstlerin. In ihren figurativen Installationen geht Stephanie Hess der Beziehung zwischen Körper, Objekt und Figur nach und findet dafür eine überraschende Formsprache.

**H Rochus Lussi**

\*1965 in Stans, lebt und arbeitet in Stans

***sometimes quickly changed***

2016–2018, 42-teilig, Holz in Farbe gefasst, Masse variabel

Rochus Lussis Langzeitprojekt *sometimes quickly changed* setzt sich mit der klassischen Fragestellung von Original und Kopie auseinander. Die 42-teilige Installation, eine orts-bezogene Arbeit im Aussenraum, findet nach der Präsentation im Nidwaldner Museum einen vorläufigen Endpunkt. Seit Jahren sammelt der Künstler Gipsmodelle, darunter Portraits, Tierfiguren oder Reliefs, teils historisch wertvoll, teils billige Kopien. Die Modelle werden in eine mechanische Kopierfräsmaschine eingespannt und danach vom Künstler mit einem Stift abgetastet. Die Fräsmaschine übersetzt beziehungsweise fräst diese Abtastung in zwei identische Holzmodelle. Bei jeder wiederholten Abtastung verletzt der Stift den brüchigen Werkstoff Gips aufs Neue, die jeweiligen Fehler und Unvollständigkeiten werden aufs Holz übertragen und mit jedem Durchgang grösser. Bewusst thematisiert Lussi dabei die Verletzbarkeit des Materials. Mit dem



allmählichen Verschwinden des Originals und der neu geschaffenen Kopie verschwimmen die Konturen zwischen Urbild und Abbild.

## **I Paul Lussi**

\*1952 in Stans, lebt und arbeitet in Luzern

### ***Totentanz***

v.l.n.r.: 2018, She broke your throne / And there's room for one more / Tipped off balance we fall like light / We're on to your same old trick, 4-teilige Serie, Kohle auf Leinwand, je 170 × 140 cm

Paul Lussis Arbeiten beschäftigen sich mit surrealen Metamorphosen, dem transitorischen Wesen des Sichtbaren, dem Zeigen und Verbergen, sowie der Vergänglichkeit. Die vierteilige Arbeit *Totentanz* nimmt diese Thematiken auf und eröffnet auf grossformatigen Bildtafeln den Kampf zwischen Leben und Tod. Jedoch gestaltet er diesen nicht als einen rituellen Reigen, wie er im 14. Jahrhundert dargestellt wurde, und auch nicht als Genrebild, zu dem er später wurde. Vielmehr verweisen die Zeichnungen auf Gravitation und Fliehkraft, auf Transmutation und Transformation. Individuum und Tod, das Diesseitige und das Endliche verbindet der Künstler im Strich, dem Lebensfaden. Paul Lussis vierteiliger *Totentanz* verweist mit seiner Betitelung jedoch auch ins Hier und Jetzt. Mit Zeilen aus englischen Songtexten versehen, beispielsweise von Leonard Cohen oder Laurie Anderson, überführt er den Totentanz in die Gegenwart und spielt gleichzeitig auf deren flüchtige Vergänglichkeit an.

## **J Christian Frehner**

\*1975 in Luzern, lebt und arbeitet in Luzern und Engelberg

### ***entleert***

2017, 2-teilige Rauminstallation, Papierschnitte Burao und Raqqa, je 280 × 140 cm

Zwei von der Decke hängende Papierbahnen gewähren mit ihren ausgestanzten Löchern Ein- und Durchblicke. Ein Bildmotiv scheint auf den ersten Blick nicht vorhanden zu sein. Die Öffnungen, kleinere und grössere Löcher, entpuppen sich auf den zweiten Blick als übriggebliebene Spuren eines ursprünglich gerasterten Bildes. Durch den Prozess des Ausschneidens wird das eigentliche Bildmotiv ausgelöscht und entleert. Bereits 2013 begann sich der Künstler in der Serie war cuts mit Kriegsbildern in Zeitungen auseinanderzusetzen. Als Ausgangsmaterial dienen ihm die seltsam ästhetischen und abstrakten Momentaufnah-

men von Kriegsorten und -handlungen. Pixel für Pixel werden die stark vergrösserten und gerasterten Bildmotive ausgeschnitten. Dieser symbolische Akt der Bildauslöschung verschränkt das Sichtbare mit dem Unsichtbaren. Die Konfrontation mit den Werktiteln eröffnet überdies vielschichtige Assoziationen und wird zur eigentlichen Projektionsfläche des Ursprungsbildes.

## **K Jörg Niederberger**

\*1957 in Luzern, lebt und arbeitet in Kleinlützel

### ***aus der Stille – Innres, was ist's?***

2017–2018, 15-teilig, Öl-Tempera auf Papier, Masse variabel

Jörg Niederbergers Arbeiten auf Papier entstehen in loser Folge und häufig in Gruppen von einem Dutzend Blätter. Im Frühling 2018 ist er nach Kleinlützel in den Kanton Solothurn umgezogen, wo die meisten Blätter der vorliegenden Reihe entstanden sind. Zentrales Thema in Jörg Niederbergers Werk ist die Stille, aus welcher er seine Arbeiten erschafft. Absichtslose Malereignisse nennt er seinen Arbeitsprozess, der auf der Zen-Theorie basiert. Dabei versucht er ohne Vorstellung und ohne Ziel zu malen, sich auf die spirituelle Reise während des Malprozesses einzulassen. Die neu entstandenen Arbeiten unterscheiden sich in ihrer Farbgestaltung und Komposition von den Arbeiten aus dem letzten Jahr. Leuchtend hell und leicht präsentieren sie sich; Niederberger führt dies auch auf den neuen Lebens- und Arbeitsort zurück. Im Zusammenspiel mit dem neuen Ort erfährt Jörg Niederbergers kontemplative Malerei eine Erweiterung auf formaler und inhaltlicher Ebene.

## **L Markus Bürgi**

\*1961 in Zug, lebt und arbeitet in Sarnen

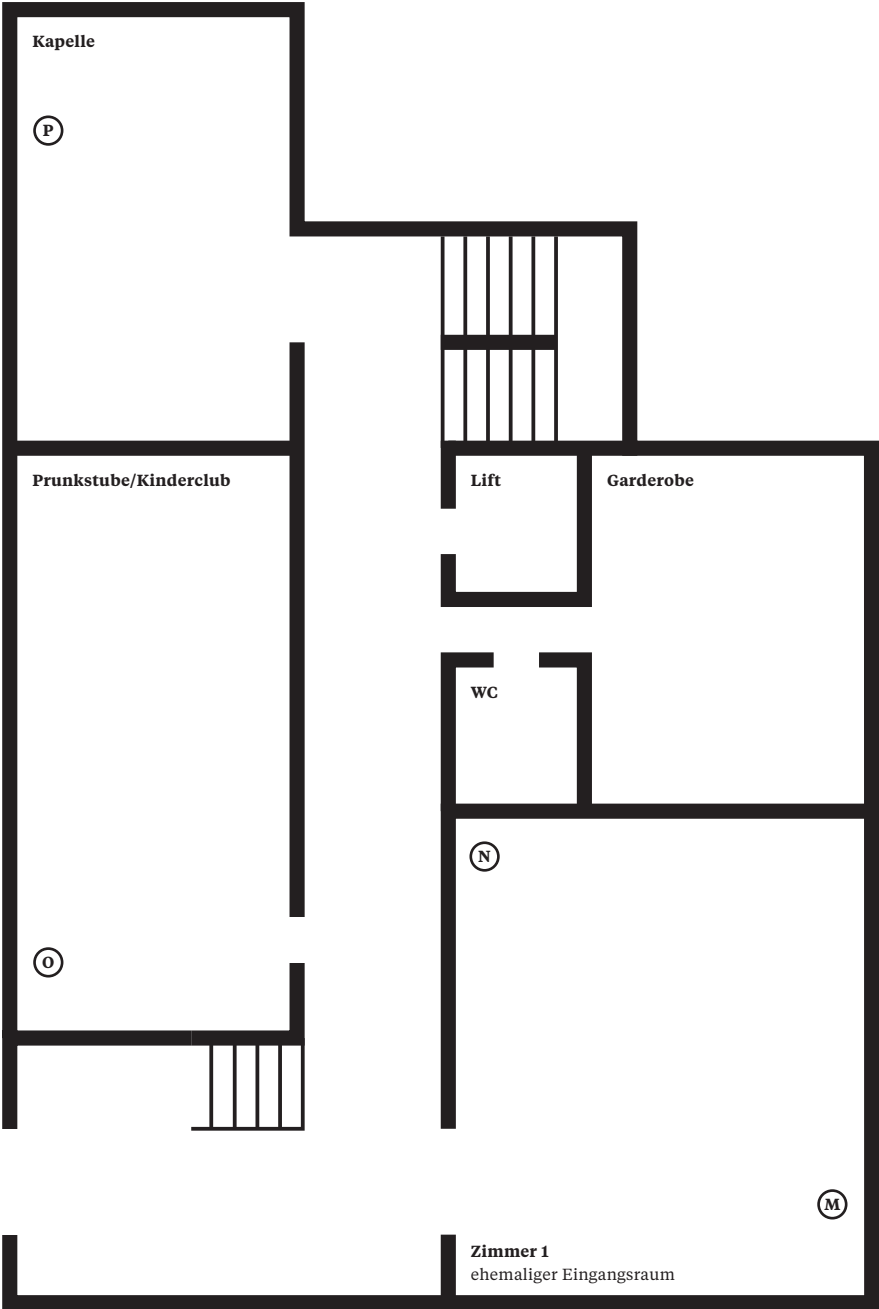
### ***OHNE TITEL 1, OHNE TITEL 2***

2016 / 2018, Öl und Acryl auf Baumwolle, je 160 × 200 cm

Markus Bürgi arbeitet in den Bereichen Malerei und Skulptur. Seine Bilder besitzen eine objekthafte Qualität, die sich aus verschiedenen Einzelteilen zusammensetzen. Die beiden grossformatigen Gemälde, die der Künstler an der NOW 18 zeigt, verweisen auf das Bild als Objekt. In mehreren Arbeitsschritten trägt er Schicht um Schicht auf, modelliert die Leinwand, lässt die materiellen Eigenschaften der Farbe arbeiten. Fein ausgestrichene Acrylfarbe bildet plastifizierte und intensive Farbflächen. Im Anschluss auf die Leinwand geklebt, erzählen sie von einer weiteren

Komponente der Farbbehandlung. Geschlossene Formen und autonome Farbflächen steigern die Farbtintensität zusätzlich. Durch malerische Eingriffe mit Pinsel und Öl-  
farbe stellt der Künstler Ordnungsmomente her. Die Suche nach Verdichtung und Tiefe steht neben der Fokussierung auf Fläche und Oberfläche. Bürgis Überflutung der Leinwand dient dem Künstler als Experimentierfeld, um das Materielle der Farbe zu erforschen.

# Winkelriedhaus EG



## Zimmer 1 – Ehemaliger Eingangsraum

### M Charlie Lutz

\*1960 in Chur, lebt und arbeitet in Sarnen

#### ***Fragmente, dem Bild und Material auf der Spur VI-VII***

2018, 3-teilig, Acrylglas bearbeitet, je 60 x 60 cm

Die Bildobjekte von Charlie Lutz bedienen sich der Zeichnung und der Malerei als zentrale gestalterische Mittel. Seine unterschiedlichen Bildträger wie beispielsweise Papier oder Plexiglas bearbeitet er direkt; Linienbewegungen der Zeichnung, Bearbeitungsspuren einer Motorsäge oder Fräse legen dabei die Struktur des Materials frei. Der Künstler macht sich in seiner Arbeit auf die Suche nach Bildfragmenten, nach der grundlegenden Spur des Bildes. Dabei verliert er den Bezug zum Menschen und seiner Umgebung nicht aus den Augen. In seiner Arbeit *Fragmente, dem Bild und Material auf der Spur VI-VII* verknüpft Charlie Lutz die Materialität mit der Frage nach dem Sehen. Was heisst «Sehen» und wie nehmen wir «noch nicht Gesehenes» wahr? Lutz' objekthafte Arbeiten eröffnen durch ihre Schichtungen und Überlagerungen neue Perspektiven und liefern gleichzeitig überraschende Einblicke in unsere Sehgewohnheiten.

### N Renata Bünter

\*1962 in Büren, lebt und arbeitet in Bern

#### ***Oscura # 1***

2018, Fotografie analog, Silbergelatineprint auf Barrel Papier, 118 x 226 cm

Ausgehend von Renata Bünters sechs Filmen der Wochentage, die von 2012 bis 2017 entstanden sind, inszeniert sie diese Thematik nun in einer analogen, schwarzweissen Fotografie. Bünters Ziel ist es, jeden Film der Wochentage in eine analoge Fotografie zu übersetzen. Für die NOW 18 präsentiert sie mit *Oscura # 1* das erste Bild dieser Serie. Da die Videos der Wochentage technisch immer aufwändiger und ausgeklügelter wurden, wollte Bünter der Zuspitzung der Technik etwas entgegensetzen. Die hochaufgelösten digitalen Bilder transformiert die Künstlerin mittels der analogen Technik in eine Unschärfe zurück als würden die Bilder aus der Ferne betrachtet werden, eine Erinnerung der Erinnerung wie sie sagt. In ihrem Werk nimmt die Frage nach der Erinnerung einen zentralen Platz ein. Mit *Oscura # 1* verbildlicht Renata Bünter den Prozess der Erinnerung durch die Überlagerung digitaler und analoger Bildebenen.

## Prunkzimmer/Kinderclub

### O **Moritz Hossli**

\*1990 in Giswil, lebt und arbeitet in Berlin, Luzern und Giswil

#### ***Stereo Kinematica***

2018, Video, 3D stereoskopisch, 24 min

Ausgehend vom Interesse für stereoskopische Filmtechnik entwickelt Moritz Hossli für die NOW 18 einen 3D Experimentalfilm. Damit betritt er Neuland und weicht von seinem realistischen und dokumentarischen Stil ab. Nach einem vierjährigen Aufenthalt in Berlin begibt sich der Künstler zurück in seine vertraute Landschaft beim Steinibach in Oberwilen. Er durchstreift dort die umliegende Gegend und gleicht sie mit der Erinnerung an frühere Begehungen ab. Wiederholt schreitet er denselben alten Waldweg mit seiner Kamera ab und kombiniert die Aufnahmen später durch Überlagerung. Dabei entsteht eine surreal verdichtete Welt, die mittels 3D Technik einen immersiven Raum schafft. Die Arbeit spielt mit dem Prozess des Sehens und erforscht den unkonventionellen Umgang mit der 3D Technik aus dem Kino.

## Kapelle

### P **Anna-Sabina Zürrer**

\*1981 in Zürich, lebt und arbeitet in Luzern

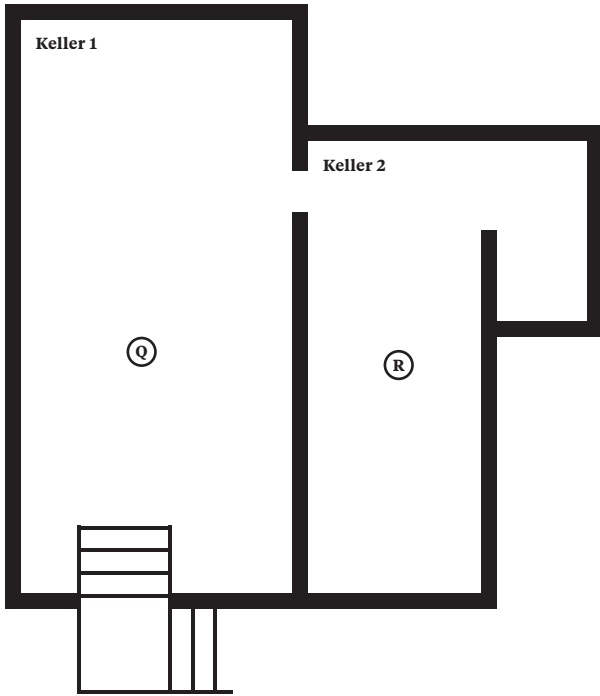
#### ***Fluid balance***

2018, Video, HD, Loop

Ausgangslage für Anna-Sabina Zürzers Arbeit *fluid balance* war ein Super-8-Film aus den 70er Jahren, mit Aufnahmen verschiedener Schweizer Gletscher. Das Bildmaterial des Filmstreifens löst die Künstlerin mit Hilfe eines chemischen Prozesses in Flüssigkeit auf und konserviert diese in einem halbtransparenten Kanister. In einem nächsten Schritt überführt sie den mit ausgelöstem Gletscherwasser gefüllten Kanister in eine Videoprojektion. Der Prozess des Festhaltens und der Konservierung bezieht sich dabei sowohl auf das Medium Film, als auch auf die inhaltliche Ebene. Das im Film dokumentierte Hin-und-Her-Schwappen der Flüssigkeit, verweist nicht nur auf den Titel der Arbeit. Vielmehr kann dieser Begriff als Hinweis auf ein nationales und globales Umweltproblem gelesen werden. Zürrer macht in ihrer Arbeit durch den künstlerischen Prozess der Auflösung auf das Thema der Gletscherschmelze aufmerksam und findet dafür eine poetische Bildsprache.



# Winkelriedhaus UG





## Keller 1

### Q Christian Kathriner

\*1974 in Sarnen, lebt und arbeitet in Wilen

#### *Höhlengleichnis*

2018, digitale Doppelprojektion einer Sammlung von 5236 Einzelbildern auf Wand und Decke, Loop

Im Kellergewölbe des Winkelriedhauses konfrontiert Christian Kathriners Arbeit *Höhlengleichnis* die Betrachter mit einer Bilderflut. Eine Doppelprojektion versammelt 5236 Bilder, die in einer endlosen Schleife an Decke und Wand projiziert werden. Kathriners Thema der Bilderflut ist jedoch nicht ein Kommentar zu den ununterbrochenen Bilderströmen unserer Zeit. Vielmehr verknüpft er kunsthistorische Referenzen mit philosophischen Traditionen des Abendlandes. Platons berühmtes Höhlengleichnis thematisiert den Aufstieg aus der sinnlich wahrnehmbaren Welt, die er mit einer unterirdischen Höhle vergleicht, in die geistige Welt des Seins. Dabei wirft der Philosoph den Menschen vor, dass sie sich an einer artifiziellen Bildwelt erfreuen, die ihnen eine fiktive Realität vorgaukle. Christian Kathriner widerspricht Platons Höhlengleichnis und setzt sich in seiner Arbeit für eine vorurteilsfreie Erforschung der Bilderwelt ein. Eine Schulung der Augen ist für Kathriner unabdingbar, um die Sprachfähigkeit und Lebendigkeit der Bilder unvoreingenommen zu analysieren.

## Keller 2

### R Corinne Odermatt

\*1985 in Stans, lebt und arbeitet in Hirzel

#### *The Black Smoke Tapes*

2018, Videoinstallation, Video 2.18 min Loop und Booklet 21 × 15 cm

Mit *The Black Smoke Tapes* referenziert Corinne Odermatt ein vergangenes Kunstprojekt, das sie in Zusammenarbeit mit Anita Zumbühl von 2013 bis 2016 entwickelt und durchgeführt hat. Das fiktive Universum der Black Smoke Saga erhält nun eine Fortsetzung. Im Video sind zwei Experimente dokumentiert, welche von Odermatt aka Dr. Ophelia van de Maladie vorgeführt werden. Die Titel der beiden Sequenzen suggerieren, dass das Experiment beabsichtigt, einen Kopf schrumpfen bzw. anschwellen zu lassen. Vor einem Vorhang stehend, hält Frau Dr. Ophelia eine tellerartige Scheibe, auf welcher eine schwarz-weiße Spirale abgebildet ist. Diese rotiert unentwegt, einmal auf die eine Seite, nach 50 Sekunden dreht die Scheibe in die entge-

gegengesetzte Richtung. Ob das Experiment gelingt und der Kopf tatsächlich wächst oder schrumpft, liegt wortwörtlich im Auge des Betrachters. Ein schriftlicher Untersuchungsbericht begleitet das filmische Material. Wie schon in vorangegangenen Arbeiten, steht in Odermatts erster Videoinstallation die Frage nach Wahrheit, Fiktion und Autosuggestion im Zentrum.

# Museum

# Ausstellung

## **Öffnungszeiten Winkelriedhaus**

Mi 14–20 Uhr  
Do–Sa 14–17 Uhr  
So 11–17 Uhr  
(Geschlossen am:  
25./26. Dezember,  
1. Januar, Schmutziger  
Donnerstag)

## **Information und Buchung privater Führungen**

Elian Grossrieder  
erreichbar via Telefon  
(Verwaltung) oder Mail

## **Newsletter**

Gerne informieren wir  
Sie regelmässig über  
das aktuelle Programm.  
Anmeldung:  
nidwaldner-museum.ch

## **Eintritt**

Erwachsene CHF 7  
Ermässigt CHF 4  
Gruppen (ab 10 Perso-  
nen) CHF 4/Person  
Kinder und Jugendliche  
bis 16 Jahre gratis

## **Nidwaldner Museum Winkelriedhaus**

Engelbergstrasse 54A  
6370 Stans  
Verwaltung  
T: +41 (0)41 618 73 40  
Museum  
T: +41 (0)41 610 96 06  
museum@nw.ch  
nidwaldner-museum.ch

## **Leiter Nidwaldner Museum**

Stefan Zollinger

## **Kuratorin/Stv. Leiterin Nidwaldner Museum**

Patrizia Keller

## **Kuratorin/Texte**

Barbara Ruf

## **Sammlungskuratorin/ wissenschaftliche Mitarbeiterin**

Carmen Stirnimann

## **Administration & Sekretariat**

Elian Grossrieder

## **Ausstellungsaufbau**

Thomas Odermatt  
Jozef Lauwers  
Markus Kiser

## **Sammlungstechnik/ Art Handling**

Thomas Odermatt

## **Hauswart**

Jozef Lauwers

## **Praktikum**

Mounir Badran

## **Zivildienst**

Markus Kiser

## **Vermittlung**

Carmen Stirnimann,  
Leitung  
Elionora Amstutz  
Magdalena Bucher  
Katrin Keller  
Charlotte Schwegler  
Elinor Wyser

## **Betreuung der Ausstellung**

Elionora Amstutz  
Rosmarie Amstad  
Robert Arndt  
Silvia Burch  
Noemi Frank  
Helga Hanazky  
Yvonne Jenni  
Daniela Krienbühl  
Anita Odermatt  
Daniela Schnyder  
Theresa Schmied  
Elinor Wyser

## **Fotografische Dokumentation der Ausstellung**

Christian Hartmann

## **Gestaltung**

Hi – Megi Zumstein  
& Claudio Barandun  
mit Julia Herzog

# Öffentliche Anlässe

# Postkarten- serie NOW 18

**Mittwoch,  
14. November 2018,  
18.30 Uhr  
(normaler Eintritt)**  
Schlaglicht-Rundgang  
durch die Ausstellung  
mit Lena Friedli, Jury-  
präsidentin NOW 18 /  
Kuratorin Kunstplatt-  
form akku und Barbara  
Ruf, Kuratorin.

**Mittwoch,  
12. Dezember 2018,  
18.30 Uhr  
(normaler Eintritt)**  
Rundgang durch die  
Ausstellung mit beteilig-  
ten Künstlerinnen und  
Künstlern und Barbara  
Ruf.

**Mittwoch,  
23. Januar 2019,  
18.30 Uhr  
(normaler Eintritt)**  
Rundgang durch die  
Ausstellung mit beteilig-  
ten Künstlerinnen und  
Künstlern und Barbara  
Ruf.

Zur Ausstellung  
erscheint eine Serie  
Postkarten mit je einer  
Abbildung der vertrete-  
nen künstlerischen  
Positionen. Erhältlich  
im Museumsshop für  
CHF 15.

Nidwaldner  
Museum  
Postfach 1244  
6371 Stans



**SWISSLOS**  
KULTURFÖRDERUNG  
NIDWALDEN

**SWISSLOS**  
Kulturförderung  
Kanton Obwalden